

Schlüssel Info Bolivien

Ein Beitrag der Fundación Pueblo/Dorfstiftung
zur Armutsbekämpfung in Bolivien

03/ 2007
26.03.2007



1/3

Geldsegen aus dem Ausland: Bolivianische MigrantInnen schicken immer mehr Geld in ihre Heimat.

In keiner anderen Region schicken MigrantInnen soviel Geld nach Hause wie in Südamerika. Die Überweisungen aus dem Ausland entsprechen zur Zeit 70% des Umfangs der ausländischen Direktinvestitionen und sind fünf Mal höher als die Mittel aus der offiziellen Entwicklungszusammenarbeit (Fajnzylber/ López, 2007). Auf insgesamt 45 Milliarden US-Dollar beliefen sich die Zahlungen allein in 2004 (Cepal, 2006).

Auch die im Ausland lebenden BolivianerInnen bilden hier keine Ausnahme und unterstützen die Daheimgebliebenen mit immer höheren Geldsummen. Allein zwischen 2001 und 2006 sind die Überweisungen um das zehnfache auf über eine Milliarde US-Dollar angestiegen (vgl. Abb. 1). Die Überweisungssummen aus dem Ausland nehmen damit in der bolivianischen Volkswirtschaft einen beachtlichen Platz ein. Im Jahr 2004 entsprachen sie 4,8% des Bruttoinlandsproduktes, knapp 20% des Exportvolumens und waren fast vier Mal höher als die Ausländischen Direktinvestitionen bzw. die Einnahmen im Tourismus (vgl. Abb. 2).

Auswirkungen auf Armut

Ob die Finanztransfers aus dem Ausland damit auch einen Platz bei der Armutsbekämpfung einnehmen ist umstritten. Während die einen argumentieren, dass Migration das Familieneinkommen erhöhen kann, Investitionskapital ins Land bringt und eine Versicherung gegen Einkommens- und Produktionsrisiken sei, argumentieren die anderen, dass mit der Migration die

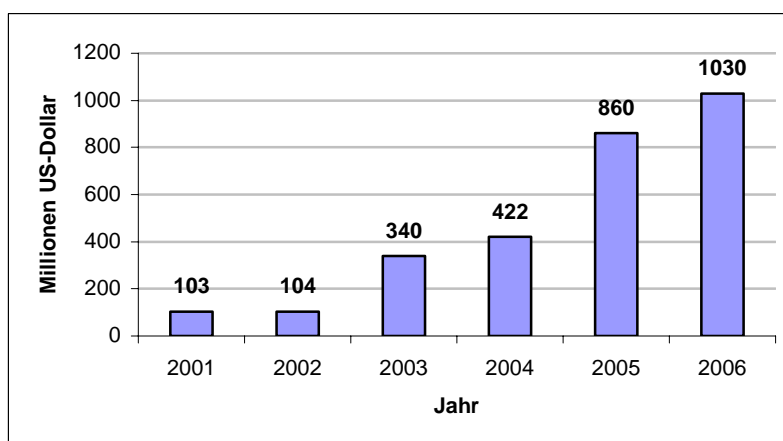


Abb. 1: Bolivianische MigrantInnen überweisen immer größere Summen Geld in ihr Heimatland
(Quelle: Cepal, 2006; <http://www.iadb.org/mif/remittances/index.cfm> und <http://www.iadb.org/gl/>; Datengrundlage jeweils BID/FOMIN-Fondo Multilateral de Inversiones)

BIP:	4,8%
Export:	19,8%
ADI:	3,7 Mal höher
Einnahmen Tourismus	3,8 Mal höher

Abb. 2: Überweisungen bolivianischer MigrantInnen gemessen anteilig am Bruttoinlandsprodukt (BIP), Export, an Ausländischen Direktinvestitionen (ADI) und Einnahmen aus dem Tourismus im Jahr 2004
(Quelle: CEPAL, 2006, Datengrundlage BID/FOMIN)

Schlüssel Info Bolivien darf gerne weitergegeben werden. Bei Abdruck bzw. Verwendung bitte Quelle angeben. Ein Belegexemplar wird erbeten. Kommerzielle Verwendung nur mit vorheriger Genehmigung von Acceso Público:
e-mail: schluesselinfo@fundacionpueblo.org, Tel./ Fax (+591) (2) 2124413, Postfach/ Casilla 9564, La Paz-Bolivien
Gefördert vom Deutschen Entwicklungsdienst (DED-Bolivien) im Rahmen des Programms Acceso Público der Fundación Pueblo. Der DED nimmt keinen Einfluss auf die hier vertretenden Meinungen.

Schlüssel Info Bolivien

Ein Beitrag der Fundación Pueblo/Dorfstiftung
zur Armutsbekämpfung in Bolivien

03/ 2007
26.03.2007



2/3

Arbeitskräfte und das Know-How abwandern und Geldüberweisungen lediglich dem Konsum der Zurückgebliebenen dienen, nicht aber produktiv eingesetzt werden und somit der Entwicklung des Landes insgesamt nicht dienlich sind.

Laut einer aktuellen Studie der Weltbank (Fajnzylber/ López, 2007) seien die entwicklungspolitischen Auswirkungen der Überweisungszahlungen als insgesamt positiv zu bewerten, aber auch als bescheiden. In ihrer länderübergreifenden Bewertung gehen die Autoren davon aus, dass mit jedem zusätzlichen Prozentpunkt der Überweisungszahlungen anteilig am Bruttosozialprodukt eines Landes, der Anteil derjenigen Bevölkerung, die in Armut lebt, lediglich um durchschnittlich 0,4% verringert wird. Auch eine frühere Studie von Cepal (2006) kommt zu einem ähnlichen Ergebnis und sieht den Einfluss auf die Verringerung der Armutsrate in der Gesamtbevölkerung als unbedeutend an, weil sie unter 1% liegt.

Haben die Überweisungen auf die Armutsrate eines Land insgesamt wenig Einfluss, so können sie doch für die jeweiligen Empfänger einen enormen Unterschied machen und deren Einkommen über das der Armutsgrenze heben.

Für Bolivien zeigen die Studien, dass zwar die Auswirkungen der Finanztransfers für die Verringerung der Einkommens-

unterschiede nahezu gleich Null sind, aber die Geldüberweisungen in den jeweiligen Bevölkerungsgruppen relativ gleichmäßig verteilt sind und auch die ärmsten Schichten zu den Empfängern gehören. So gehen 25% der Gelder an die Reichsten des Landes und 29% an die ärmsten Haushalte (Fajnzylber/ López, 2007; vgl. Cepal, 2006). Im städtischen Raum z.B. reicht der durchschnittlich überwiesene Geldbetrag aus, um einen Korb mit Grundnahrungsmitteln zu erwerben.

Europäische Union verlangt Visum für Bolivianer ab dem 1. April

Täglich an die 1000 Anfragen nach Reisepässen muss die bolivianische Migrationsbehörde zur Zeit bearbeiten, vor allem für die Ausreise nach Spanien. Und die Zeit drängt, denn ab dem 1. April dieses Jahres werden die Einreisebedingungen für Bolivianer in die Europäische Union erschwert und es tritt die Visumpflicht in Kraft, wie sie bereits für Kolumbianer, Ecuadorianer oder Peruaner gilt. Nachdem Mitte letzten Jahres bekannt wurde, dass die Europäische Union Bolivianer nicht mehr länger mit einem Touristenvisum einreisen lassen wolle, stieg die Nachfrage nach Reisepässen in Bolivien sprunghaft an und es kam zwischenzeitlich sogar zu Produktionsengpässen des begehrten Dokumentes.

Britta Horstmann

Schlüssel Info Bolivien

Programm Acceso Público der Fundación Pueblo/ Dorfstiftung

Schlüssel Info Bolivien darf gerne weitergegeben werden. Bei Abdruck bzw. Verwendung bitte Quelle angeben. Ein Belegexemplar wird erbeten. Kommerzielle Verwendung nur mit vorheriger Genehmigung von Acceso Público:

e-mail: schluesseinfo@fundacionpueblo.org, Tel./ Fax (+591) (2) 2124413, Postfach/ Casilla 9564, La Paz-Bolivien

Gefördert vom Deutschen Entwicklungsdienst (DED-Bolivien) im Rahmen des Programms Acceso Público der Fundación Pueblo. Der DED nimmt keinen Einfluss auf die hier vertretenden Meinungen.

Schlüssel Info Bolivien

Ein Beitrag der Fundación Pueblo/Dorfstiftung
zur Armutsbekämpfung in Bolivien

03/ 2007
26.03.2007



3/3

Quellenangaben und weiterführende Informationen:

- **Cepal** (2006): Panorama social de América Latina 2005. Santiago de Chile (<http://www.eclac.cl/cgi-bin/getProd.asp?xml=/publicaciones/xml/4/23024/P23024.xml&xsl=/dds/tpl/p9f.xsl&base=/dds/tpl/top-bottom.xsl>).
- Daten zu aktuellen und historischen Überweisungszahlungen von Migranten für süd- und mittelamerikanische Länder und weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite von BID/FOMIN, „Migrant remittances as a development tool“, <http://www.iadb.org/mif/remittances/index.cfm>
- **Datos & Hechos** (2007): ¿Las remesas disminuyen la pobreza? Boletín Electrónico Nr. 5, Jahrgang 4 (<http://www.fundacionpueblo.org/boletines/datosyhechos.php?lang=de>).
- **Fajnzylber, P.; López, H.** (2007): “Close to Home: The development impact o remittances in Latin America”, The International Bank for Reconstruction and Developmen, The World Bank, Conference Edition (<http://siteresources.worldbank.org/INTLACOFFICEOFCE/Resources/ClosetoHome.pdf>).

Schlüssel Info Bolivien darf gerne weitergegeben werden. Bei Abdruck bzw. Verwendung bitte Quelle angeben. Ein Belegexemplar wird erbeten. Kommerzielle Verwendung nur mit vorheriger Genehmigung von Acceso Público:
e-mail: schlueselinfo@fundacionpueblo.org , Tel./ Fax (+591) (2) 2124413, Postfach/ Casilla 9564, La Paz-Bolivien
Gefördert vom Deutschen Entwicklungsdienst (DED-Bolivien) im Rahmen des Programms Acceso Público der Fundación Pueblo.
Der DED nimmt keinen Einfluss auf die hier vertretenden Meinungen.